Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 35

Artikel: Schulprüfung am Töchter-Pensionat und Lehrerinnenseminar

Menzingen

Autor: Fuchs, Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538090

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- 1492 Boabbil hat Reich und Leben Der Gnabe Spaniens übergeben.
- 1493 Friedrich III., der Papftfreund, entschlafen, Der taum je anders getan als geschlafen.

Solupprüfung am Cöchter-Venstonat und Lehrerinnenseminar Menzingen. *)

Dit einigen allgemeinen Bemerfungen über Mabdenergiebung.

Ave Maria! Salve regina! Wieder sind die hellen Mädchenstimmen von Menzingen für ein weit von allen Seiten hergereistes andächtiges Publikum für ein Jahr verklungen. Gehoben, staunend steigt man immer hinunter von Menzingen, diesem Paradies auf luftger Höhe mit seinen weißen Mädchenscharen in den Rosenlauben, mit seiner seinen Erziehung! Die wunderbaren Klänge und Poesien der herrlichen Schlußproduktion, sie halten Ohr und Auge gesangen lange, lange noch. "Es steht ein Häuschen schmud und schön dort oben auf der Alpenhöhn," das Haus der Schweizerkönigin, der Freiheit. "Obleibe ewig, ewig steh'n, du Häuschen auf den Alpenhöh'n!" "Pardon breton!" "An den Bächen Babylons saßen wir und weinten, wenn wir Sions gedachten," aus dem 137. Psalm von Liszt. "La cavallina storna von Pascoli. "Das blinde Elstein." Haft du gebetet, mein Kind?" — all' das sind Saiten, die im Ohre immer wieder klingen.

Doch von ber Poesie zur Wirtlickeit! Daß Menzingen an Madchenerziehung wohl das Höchste und Feinste leistet, ist ein Urteil auch aus dem Munde von Pädagogen, die puntto Weltanschauung nicht auf unserm Boden stehen. Wer vielleicht als Saulus zum ersten Mal an Menzingens Examen kam, geht als Paulus heim, und kaum ein Jahr wird wohl in Menzingen das Schuljahr ohne pädagogische Bekehrungen abgeschlossen. In der Tat, wer dies Jahr wieder, Mittwoch und Donnerstag den 26. und 27. Juli, den Menzinger Prüfungen gesolgt und die Ausstellung gesehen sowohl der Schul- wie Handarbeiten, der wird dem Institut seine volle Anerkennung, ja Bewunderung nicht versagen können.

Die intellektuelle Bildung der Madchen wird vermittelt durch die wissenschaftlichen Unterrichtsfächer, welche gipfeln im Seminar oder jest eigentlich an der Töchterakademie in Freidung. Daß der wissenschaftliche Unterricht vorzügelich ist in Menzingen, weiß man allgen:ein, und daß das Institut punkto Auswahl und Ausbildung seiner Lehrschwestern alles aufbietet, ebenfalls.

An diesen innerschweizer. Instituten im allgemeinen, in Menzingen im besondern, einzigartig aber ist die ethisch — afthetisch — religiose Erziehung. Diese sucht man in solcher Bollendung und Harmonie anderswo, in der Welt draußen, vergedens. Natürlich wenn man eine so einheitliche, geschlossene, von unvergleichlicher Poesie durchslochtene Welt- und Lebensanschauung, wie die katholische es ist, darf zu Grunde legen, dann macht sich die Erziehung leicht. Der gründliche Religionsunterricht, die Literatur, die Runstkenntnis und die Ausstäte, die die zu höchsten Bollendung getriebenen Kunstkaper: Musik,

^{*)} Auch obstehender Darlegung sei Raum gewährt, beeinträchtigt sie ja kein kath. Insstitut, denen wir allen nur Bestes wünschen, vor allem aber Pflege der alten Einsachheit und weibl. Bescheidenheit, Bahrung des echt häuslichen Sinnes und Stärkung jener kath. Tradition, die gesund im Denken und Handeln, — speziell in der Kindererziehung — aber jede affenhafte Sentimentalität verachtet, dafür aber auf Gehorsam, Starkmut und religiöse Innerlichsteit dringt. D. Red.)

Malerei, Holzbrand, Stickerei 2c. — all bas wirkt eben zusammen, um bas

weibliche Gemut aufs Feinfte auszubilben.

Aufgefallen ift mir bie führenbe Rolle, welche in Menzingen, übrigens auch in ben anbern tatholischen Instituten, F. B. Weber spielt, ber rheinische Elmar, Silbegunde, Bistenbuiche, bleiche Bafferrofe, Dreizehnlindenbichter. Runenbuch und Drube, bas find ja von Webers topischen Motiven. tiefer Sinn liegt wohl in ber Bevorzugung des Dreizehnlindendichters, bessen Grundaktord den endlichen Sieg ausdrückt des Christengottes über Wodans Reich, über altes und mobernes Beibentum. - Auch eine große Rolle fpielen Schillers Frauen.

Und mas foll ich erft fagen über bie Willens- und Charafterbilbung, wie fie ba oben in Mengingen mit Aufbietung aller Mittel gepflegt wirb! Religion por allem, Beifpiel und Borbild, ernfte Arbeit, geiftige Bereicherung, fpezielle Erziehung zu Anftand und feiner Sitte, Abichluß gegen die ichablichen Ginfluße ber Welt — das find wohl die hauptsahlichsten dieser Mittel. Eines fallt bem aufmerkfamen Beobachter auch auf in biefen Inftituten: Die unvergleichliche und unersetbare Rolle ber Mabonna in ber Maddenerziehung, überhaupt Maria als Ideal ber Frauengröße. Ach, welche Armut ohne fie!

Daß folieflich bie Menginger auch bie forperliche Erziehung nicht bergeffen und burch einen rationellen mobernen Turnunterricht sowie burch viel Bewegung in einem berrlichen Garten in murziger Bergluft bes Rorpers Wohl-

geftalt und natürliche Schonheit pflegen, ift mohl felbstverftanblich.

Chriftlichen Felfengrund, Harmonie in ber Entwicklung ber Rrafte und spezifisch weibliche Erziehung, bas babe ich als bie hauptcharatterzuge beraus-

gefunden in ber Menginger Babagogit.

Chriftlicher Felsengrund! Wer icon einmal abgekommen ift von feinem Chriftentum, fei bas burch geistige Berarmung infolge Berintellettualifierung und Berfummerung ber übrigen Seelenfrafte ober burch Dangel genugenber philosophischer Bilbung ober aus mas immer für einem Grund von moralifden Defetten als Urfache bes Erlofdens ber Glaubensflamme febe ich bier ab - ber weiß wohl am beften, welcher geiftige Reichtum und welches Blud mit bem driftlichen Glauben ibm verloren ging. Wer als Bettler einft auf durrer Beibe irrte, ber weiß es ju ichagen, wenn er ben Pfab jurudgefunden ins verlorne Parabies. Den Reichtum biefer Mabchen fcatt nur fo recht, wer auch bie Armut fennt.

Harmonie in der Entwicklung ber Arafte! In ber Madchenergiehung muß zweifellos bas Sauptgewicht auf Gemut und Charafter gelegt werben; Intellettualismus macht ungufrieben und peffimiftifch, ift alfo verberb. "Mehr Freude" (Bischof von Reppler) tommt nur in die Welt auf Grund

einer harmonifden Dabdenergiebung.

Spezifisch weibliche Bilbung. Das Mabden wird erzogen nicht jum Gingriff ins große Weltgetriebe und nicht jum Ronfurrenten bes Rnaben, fonbern für einen engern, bescheibeneren aber iconeren Wirfungstreis. Es wirb ausgestattet mit allen innern - forgfältige Beiftes. und Bergensbilbung und außern - Mufit, Sandarbeiten, Runftfertigfeit - Mitteln, bas Beim gu ichmuden, Butes gu tun, Rofen gu flechten ins irbifche Leben.

357 Tochter - 290 Schweizerinnen, 67 aus bem Austand - haben biefes Jahr in Mengingen ihre Ausbildung geholt. In den gebildeten fatholischen Rreisen weiß man, glaube ich, so im allgemeinen biese Institute zu schäten. Aber es gibt noch eine große Zahl von Familien, die die Mittel reichlich hatten ibren Tochtern eine fo muftergultige Erziehung angebeiben zu laffen, aber es fehlt bas notige Berftanbnis. Mogen biefe Zeilen etwas Aufklarung bringen und bie Aufmertfamteit von Eltern und Erziehern hinlenten auf einen noch ziemlich wunden Punkt in der heute praktizierten Padagogik, auf die Madchenerziehung. Daß man den Töchtern die öffentlichen Schulen öffnete und alle möglichen Ausbildungsgelegenheiten und dann auch Beruse zugänglich machte, badurch glaubt man dem weiblichen Geschlecht geholfen zu haben. Aber diese Dinge sind ein zweischneidiges Schwert. Die Frau ist einmal nicht zum Konturrenten sondern zur Gehilfin, zur Ergänzung des Mannes geboren. Der Knabe, der Jüngling, er bildet sich aus, um den Kampf ums Dasein aufzunehmen, um das Brot zu verdienen, den Staat zu regieren, das Land zu verteidigen. Mit breiter Brust und hartem Rücken muß er einst hinaus ins Ge-

triebe ber Welt und manchen Schlag aushalten. Ganz anders das Mādchen, die Tochter, sie muß erzogen werden für des Hauses friedliche Dase, als Gärtnerin, als Weberin des häuslichen Glück. Sie muß fabig werben, ben braußen Rampfenden jene Rube, Erholung und jenes stille Glud zu bieten, für das fie eigentlich arbeiten. Sie muß sich ergieben gur nie versagenben Tröfterin und Wohltaterin, ja gum Engel auf Erben. Und ob an eigenem, ob an frembem Herbe stehenb, ob im Spital ober in ber Rinderstube, ob Sturm, ob Regen, das alles darf ihren Mut nicht beugen und ihre Freude und heiterkeit nicht truben. Ja je schwieriger die Lebensverhaltniffe werben, besto mehr muß ihre Große machien. Und schließlich, wenn's notig ift ober wirb, ober wenn wie beim Erzieherinnenberuf eine natürliche Reigung bagu einlabt, muß fie felbft burch Ausübung eines Berufes gum Erwerbe fabig sein. Aber ihr ureigenster Beruf, ihr eigentliches Element, bas ist bas Wohltun, bas Leben für andere. Das ift Maddenergiehung, und ich finde biefe am volltommenften an unfern tatholischen Inftituten. Was für ben Anaben bie Schulen und Wertstätten, bas ift für bas Mabchen bas Inftitut, aber bas gute Eraiehungsinftitut, nicht bas Welschlandinftitut schlechtweg im allgemeinen. Das Reislaufen ift für Madchen gefährlich. Ich glaube, bei genügender Erkenntnis und bei gutem Willen mare es möglich, jedem tuchtigen Dabchen fo minbeftens ein Jahr, wenn immer möglich mehr, folche Inftitutsbilbung zu ermöglichen und zwar nicht etwa als Ersat sonbern als Erganzung einer guten Schulbild. In unfern Gegenden mit im allgemeinen gutem öffentlichem Schulwesen ware es natürlich töricht, dieses nicht gehörig auszunugen und kleine Rinder nach Mengingen gu schicken. Be weiser man ift, besto mehr fann man von ber Institutserziehung profitieren.

Eine tüchtige Mabchenerziehung scheint mir auch ein wirksames, vielleicht bas wirksamste Stud Lösung der sozialen Frage.

Dr. Rarl Fuchs, Rheinfelben.



Korrespondenzen.

Khurgan. T. 1. Daß in ber Abstimmung bas Seminargeset mit großem Mehr angenommen wurde, haben Sie in den Tageszeitungen gelesen. Es erübrigt nur noch nachzutragen, daß auch die meisten mehrheitlich katholischen Gemeinden zu den Annehmenden zählten. Wenn einige (es waren 3) sich nicht auf diesen Standpunkt stellten, so ist das auch begreislich und kann kein Vorbalt gemacht werden.

Run folgt die Revision des Sekundarschulgesetes. Als hauptsächlichste Reuerungen wird es enthalten: Wahl der Schulvorsteherschaft durch das Bolk, (statt durch Wahlmanner), Wahl der Lehrer durch das Bolk (bisher durch die Sekundarschuldvorsteherschaft) und unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel.

Diefer Tage finden im Thurgau bie Refrutenprufungen ftatt. Die Re-